



Eurer Studirstube, was Ihr wollt, meinetwegen schlägt Purzelbäume, aber laßt mich ungeschoren. Ich bin länger als zwanzig Jahre hier im Haus und weiß, was ich zu thun habe. Geht in Euer Lyceum, und wenn Ihr nach Hause kommt, so wird wie sonst die Suppe auf dem Tisch stehen ohne Euer Zuthun. Und was die Else angeht, die ist kein kleines Kind mehr, das zum Fenster hinausfallen könnte, und wenn sie jemanden nöthig hätte, der auf sie acht giebt, so wäre ich da, ich, die Jungfer Hanne Storchschnabelin. — Komm, Else!"

Die alte Hanne ging mit Else die Treppe hinauf. — Der Magister reichte dem Subjekt die Hand zum Abschied und sagte:

„Sie ist eine gute Person, aber eine Junge hat sie, wie des weisen Sokrates Ehehälfte. — Auf Wiedersehen!"

Else hatte sich eigentlich vorgenommen, in Abwesenheit des Vaters das Weißzeug einer Musterung zu unterziehen, aber jetzt unterließ sie das und schaute den ganzen Vormittag zum Fenster hinaus, nur um zu zeigen, wie wenig sie sich aus des Magisters Mahnung machte, und als dieser gegen Mittag nach Hause kam, sah er schon von weitem den blonden Kopf seiner Hausgenossin am offenen Fenster. Er unterließ es jedoch, irgend eine Bemerkung laut werden zu lassen, denn die alte Hanne sah aus wie eine in Kriegsbereitschaft gefezte Festung und schien nur auf eine Gelegenheit zu warten, ihr grobes Geschütz spielen zu lassen.

Nachmittags, als der Magister wieder ins Lyceum gegangen war,